



## Aspacher Räte wollen keine Kraftfahrstraße

Thema: STADT UND KREIS Datum: 28.01.2009

Aspach – Auf den ersten Blick war es eine gute Lösung. Doch je mehr sich die Gemeinderäte mit der vorgeschlagenen Kreisstraße parallel zum geplanten Ausbau der L1115 befassen, umso größer wird ihre Skepsis. Nun fordern die Aspacher den Verzicht auf Ausweisung der L1115 als Kraftfahrstraße.

VON RENATE HÄUSSERMANN

Jüngst hatte der Kirchberger Gemeinderat seine Bedenken in gleicher Richtung angemeldet (wir berichteten). Am Montagabend sprach sich nun auch der Aspacher Gemeinderat in seiner Sitzung einstimmig gegen die vorgelegte Planung aus. Offensichtlich auch ganz im Sinne der vielen Bürger auf den Zuhörerrängen.

In seiner ursprünglichen Planung hatte das Regierungspräsidium (RP) den landwirtschaftlichen Verkehr gänzlich außen vor gelassen. Traktoren, Mähdrescher oder Häcksler haben auf der ausgebauten Straße nichts mehr zu suchen, weil diese dann zur Kraftfahrstraße aufgestuft werden soll. Dies führte zu erheblichen Protesten der Landwirte aus dem Raum Backnang und dem Kreis Ludwigsburg. Die Planer zeichneten dann auf dem Abschnitt zwischen dem Karlshof und dem Abzweig Forsthof einen Wirtschaftsweg beziehungsweise eine Kreisstraße ein. Damit kehrte zunächst Ruhe unter den Landwirten ein; sie sollten anscheinend das bekommen, was sie gefordert hatten.

Beim näheren Hinsehen entdeckte man aber immer mehr Nachteile. Die Kirchberger etwa regen sich auf, weil sie nicht mehr an der Hardtwald-Kreuzung auf den Autobahnzubringer fahren könnten, sondern Umwege in Kauf nehmen müssten. Die Kleinaspacher wollen es sich nicht gefallen lassen, dass ihnen die bisherige Zufahrt an der Hardtwald-Kreuzung ebenfalls nicht mehr zur Verfügung stünde. Sie müssten nun allesamt den Weg über den Anschluss am Karlshof nehmen.

Auf der Rielingshäuser Straße (K1607), die zwischen Kleinaspach und der Hardtwald-Kreuzung verläuft, gibt es nach jüngsten Erhebungen 5900 Fahrzeugbewegungen pro Tag. Diese würden sich dann auf die Kirchberger Straße in Kleinaspach verlagern, die jetzt schon täglich 6200 Fahrzeugbewegungen aufweist.

Zu einer solchen Planung kommt aus Aspach ein klares Nein. In der Stellungnahme der Gemeinde an das Regierungspräsidium heißt es unter anderem: „Statt den Verkehr auf einer leistungsfähigen Straße zu bündeln, soll er nun teilweise auf das nachgelagerte Straßennetz verdrängt werden oder auf einer

Kreisstraße mit völlig unzureichendem und unzeitgemäßem Fahrbahnquerschnitt parallel geführt werden. Insbesondere entspricht der Verzicht auf den Halbanschluss Hardtwald-Kreuzung und der Vollausbau des Anschlusses Karlshof nicht der Verkehrsbedeutung und erzeugt unnötige Umwege in den Ortsdurchfahrten und auf Nebenstraßen.“ Es kommt noch hinzu, dass der Rückbau der K1607 zu Umwegen für den ÖPNV führen würde und damit auch zu Verzögerungen im Busverkehr. Voraussichtlich kämen auf die BK-Bus-Gemeinden dadurch Mehrkosten zu.

Die Ratsmitglieder waren sich am Montagabend einig: Begrüßt wird der mehrstreifige Ausbau der L1115 auf jeden Fall. Jedoch soll auf den Rückbau der K1607 verzichtet werden. Und es soll auch darauf verzichtet werden, die neue L1115 zu einer Kraftfahrstraße auszuweisen. Dann wäre es auch dem landwirtschaftlichen Verkehr gestattet, darauf zu fahren.

Gerd Raichle (Freie Wählervereinigung) stellte fest: „Wir sind genau an dem Punkt, wo wir früher auch schon waren.“ Peter Hanisch (CDU und Bürgerliche) forderte: „Es muss eine ganz andere Lösung geben.“ Wie diese aussieht, formulierte Bürgermeister Hans-Jörg Weinbrenner in aller Namen: „Das Land ist gehalten, eine Lösung für den landwirtschaftlichen Verkehr zu finden. Die einfachste ist, auf die Ausweisung als Kraftfahrstraße zu verzichten.“ In diesem Sinne verließ gestern die schriftliche Stellungnahme das Aspacher Rathaus in Richtung RP Stuttgart.

Ein weiterer Brief in Sachen L1115-Ausbau wurde gestern vom Bietigheimer Grünen-Politiker Franz Untersteller ans Regierungspräsidium geschickt. Der Landtagsabgeordnete lehnt grundsätzlich den geplanten Straßenausbau ab. Bei Fortführung der Planungen fordert er aber, im Bereich des Hardtwalds zwei bis drei Grünbrücken als Querungshilfen für Wildtiere. Nach dem Ausbau der Straße sei mit höherem Verkehrsaufkommen und höheren Geschwindigkeiten zu rechnen. Damit wachse die Gefahr von schweren Wildunfällen.

---

Dieser Artikel kommt von bkz-online

<http://www.bkz-online.de>

Die URL zu diesem Artikel lautet:

<http://www.bkz-online.de/article.php?storyid=403634>

